

Academic Libraries of the Future

Bericht über die Teilnahme am 2. Workshop am 23. März 2010 in Birmingham

von Markus Malo

Das Projekt:

Das Projekt „Libraries of the future“¹ ist ein von einer professionellen Unternehmensberatung², die sich auf die Beratung von im öffentlichen Sektor tätigen Organisationen spezialisiert hat, begleitetes Projekt. Das Projekt wird gemeinsam von der British Library, dem Joint Information Systems Committee (JISC), dem Research Information Network (RIN), von Research Libraries UK (RLUK) von der Society of College, National and University Libraries (SCONUL) in Großbritannien durchgeführt. Die Projektdauer beträgt 18 Monate, der Projektstart war im September 2009.

Ziel des Projekts ist es nicht, gegenwärtige Trends etwa aus dem Bereich der IT auf Ihre zukünftige Anwendbarkeit in Bibliotheken zu überprüfen oder aus gegenwärtigen gesellschaftlichen und sonstigen Rahmenbedingungen kurzfristig zu realisierende Forderungen für die Entwicklung von Bibliotheken aufzustellen,³ sondern Szenarien zu entwickeln, in denen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken der Zukunft zu bewegen haben werden. Zeithorizont dieser Szenarien sind die nächsten 40 Jahre, Ausgangspunkt ist die gegenwärtige Situation in Großbritannien, das natürlich auch bei den Szenarien der künftigen Entwicklung im Zentrum des Interesses steht.

Zu diesem Zweck werden während der gesamten Projektlaufzeit drei große Workshops mit ca. 40 bis 50 Teilnehmern einberufen, die an allen drei Workshops teilnehmen sollen. In diesen Workshops finden neben einem einführenden Vortrag in das Thema vor allem Arbeitssitzungen in kleinen Arbeitsgruppen statt, bei denen sich Experten aus Bibliothek und Wissenschaft, aber auch aus Politik, Verbänden und Wirtschaft anhand strukturierter Unterlagen und Moderation durch die Mitarbeiter der Unternehmensberatung mit Teilaspekten des Themas beschäftigen. Die Ergebnisse dieser Arbeitssitzungen wiederum werden von den Moderatoren ins Plenum getragen und für den nächsten Workshop aufbereitet, dessen Arbeitsgrundlagen sie dann sind. Zwischen dem zweiten und dem dritten Workshop werden dann vier kleinere Arbeitsgruppensitzungen stattfinden, in denen die Teilnehmer dann aus den im zweiten Workshop ausgeführten, acht möglichen Szenarien vier realistische („possible futures“) auswählen, die dann detaillierter ausgeführt werden

¹ Unter der URL <http://www.futurelibraries.info/> finden sich einige grundlegende öffentlich zugängliche Informationen über das Projekt. Der eigentliche Arbeitsbereich ist passwortgeschützt und die Teilnehmer an den Workshops haben sich zur Einhaltung der „Chatham House Rules“ verpflichtet, die in deutscher Übersetzung hier wiedergegeben werden: „Bei Veranstaltungen (oder Teilen von Veranstaltungen), die unter die Chatham-House-Regel fallen, ist den Teilnehmern die freie Verwendung der erhaltenen Informationen unter der Bedingung gestattet, dass weder die Identität noch die Zugehörigkeit von Rednern oder anderen Teilnehmern preisgegeben werden dürfen.“

² <http://www.curtiscartwright.co.uk/>

³ Beim diesjährigen Bibliothekskongress in Leipzig etwa, beschäftigten sich zahlreiche Veranstaltungen und Vorträge mit solchen Prognosen für die nahe Zukunft, z.B. bei der Arbeitssitzung des Forums Zeitschriften / GeSIG e.V. (http://www.conwerk.net/contxt_bidkon10/programme/view_intern_detail_abstract.asp?referer=16_overview.asp&abstractID=538). Auffallend war bei diesen Vorträgen, dass sie überwiegend aus einer bibliothekarischen Binnensperspektive heraus argumentierten und keine Gesamtvision entwickelten, sondern nur punktuell Elemente der Bibliothek der Zukunft behandelten.

Die Workshops:

Der erste Workshop, der im Februar 2010 in London stattgefunden hat, diente vor allem dazu, Faktoren außerhalb des Bildungssystems der Higher Education in Großbritannien zu identifizieren, die dieses beeinflussen können. Dazu zählen wirtschaftliche soziale und kulturelle Entwicklungen ebenso wie Phänomene der Globalisierung, Neue Technologien, Wertewandel, Klimawandel etc. Aus diesem Workshop resultierte ein dreißigseitiges Papier, das diese Einflussfaktoren benennt, ihren gegenwärtigen Einfluss auf die Higher Education in UK beschreibt, eine Prognose über den möglichen Einfluss dieser Faktoren im Jahr 2050 unternimmt und die Unsicherheiten dieser Prognosen zu definieren versucht. An diesem Papier ist besonders auffällig, dass die hier identifizierten, bestimmenden Faktoren überwiegend globaler Art sind, zumindest aber nicht vor Landesgrenzen Halt machen und deshalb Probleme benennen, die auch über die Grenzen des Vereinigten Königreichs hinaus verallgemeinerbar sind.

In Vorbereitung für den zweiten Workshop wurde an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Papier verschickt, das – basierend auf den Einflussfaktoren – acht Fragen (Key Questions) enthält, auf deren Grundlage die Zukunft der Higher Education im engeren Sinne untersucht werden sollte. Diese überwiegend als Alternativen formulierten Fragen (z.B. „Are values in Higher Education open or close?“, „Is Higher Education nationally or globally bounded?“, „Is the



Abbildung 1: Einflussfaktoren für Higher education in UK – Skizze von Curtis+Cartwright

emphasis on quantity or quality of students?“, „Is the emphasis on public or private funding of research, T[eaching] & L[earning]?“, „Is regulation of research outputs dominated by the market or the state?“, „Is Higher Education regarded primarily as an economic benefit?“) bildeten dann die Grundlage für die Gruppenarbeit des Tages. Der Tag wurde eröffnet durch einen Vortrag von Brian Collins, Professor of Information Systems an der Cranfield University, der die gegenwärtige Bedeutung der während des ersten Workshops identifizierten Einflussfaktoren beleuchtete, in dem er etwa technologische Entwicklungen der Gegenwart (Cloud Computing, Semantic Web, Mobilität, 3D-Unterstützung von

Forschung und Lehre) aber auch die gegenwärtigen Finanzierungsmodelle der öffentlich geförderten Wissenschaft im Vereinigten Königreich darstellte.

Am späteren Vormittag wurden dann in sechs Gruppen die Bedeutung der acht Fragen für das Thema diskutiert und grafisch veranschaulicht. Aus den in den einzelnen Gruppen als am wichtigsten eingestuften drei oder-Fragen wurde dann eine Wertetafel konstruiert, die sämtliche acht möglichen Szenarien enthielt. In den einzelnen Arbeitsgruppen wurden diese abstrakten logi-

schen Möglichkeiten zunächst einmal diskutiert, mit wirklichen oder denkbaren Bildungssystemen verglichen und möglichst prägnant „benannt“. Von den Moderatoren wurde dann pro Arbeitsgruppe jeweils ein Szenario ausgewählt, das dann in der folgenden Stunde von den Arbeitstischteilnehmern inhaltlich ausgearbeitet werden sollte; mögliche Probleme des ausgewählten Szenarios sowie erste mögliche Auswirkungen des Szenarios auf die Rolle von wissenschaftlichen Bibliotheken darin konnten benannt werden.

Den Abschluss des Workshops bildete ein kurzer Vortrag von Gill Ringland, ebenfalls einer Beraterin, die über die Nutzbarkeit und Nützlichkeit von Szenarien für die Prognose künftiger Entwicklungen referierte.⁴ In Vorbereitung der kleineren Arbeitsgruppensitzungen werden die Moderatoren des Workshops die ausgewählten Szenarien ausformulieren und den Teilnehmern über die Projektwebsite bekannt machen.

Während der restlichen Projektlaufzeit werden im Sommer die Arbeitsgruppensitzungen zur Anreicherung der vier ausgewählten Szenarien stattfinden. Nach einer Überarbeitung der Ergebnisse nach dem bewährten und vorgestellten Muster wird dann im nächsten Frühjahr der dritte und abschließende Workshop stattfinden, auf dem die Szenarien präsentiert werden und Hinweise für den Umgang mit diesen Szenarien gegeben werden, da die Szenarien ja noch keine Hinweise für künftige Strategien enthalten, sondern lediglich wahrscheinliche Rahmenbedingungen aufzeigen sollen, innerhalb deren sich dann die einzelnen Institutionen zu verorten haben, um dann Strategie für ihre „Academic Library of the Future“ zu entwickeln.

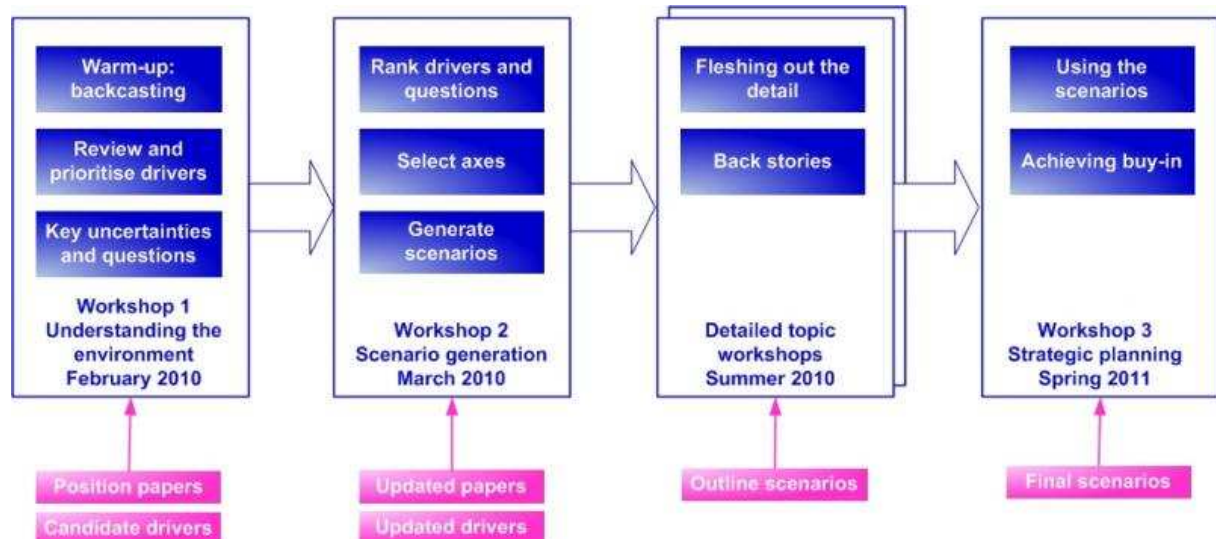


Abbildung 2: Bausteine des Projekts - Skizze von Curtis+Cartwright

Für den April 2010 wird auf der Projektwebsite auch die erste Veröffentlichung über dieses Projekt angekündigt.

Fazit:

Nach dem Besuch des zweiten Workshops und einigen Gesprächen mit Organisatoren und anderen Teilnehmern habe ich den Eindruck, dass hier der ernsthafte Versuch unternommen wird, die

⁴ Vgl etwa auch Ringland, Gill: Scenario Planning : Managing for the Future. - Chichester ; Weinheim [u.a.] : Wiley, 1998 (2. Aufl. 2006, zahlreiche Nachdrucke beider Auflagen).

Zukunft wissenschaftlicher Bibliotheken und der Informationsversorgung von Forschung und Lehre zu ergründen. Zwar sind die Szenarien, die hier konstruiert werden, notwendig spekulativ, durch die Teilnahme von Experten der „anderen Seite“, nämlich aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, durch die Berücksichtigung zahlreicher externer Faktoren wie auch von Faktoren innerhalb des Bildungssystems kommt ihnen aber dennoch eine gewisse Bedeutung zu.

Für Deutschland bleibt zu fragen, ob ein solches Projekt, das die Entwicklung von Bibliotheken unter dem Aspekt ihrer Nützlichkeit für die gesellschaftliche Entwicklung im weitesten Sinne betrachtet, nicht auch einer Überlegung wert wäre – gerade in Zeiten knapper Kassen, wo kaum noch Gelder für Investitionen in die Zukunft zur Verfügung stehen.

Der Besuch der Konferenz wurde von BI-International unterstützt.